

Kommentar aus der Sicht der öffentlichen österreichischen Medizinischen Universitäten zum Vorschlag eines Kriterienkatalogs der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung "Qualitätsmanagement der klinisch-praktischen Ausbildung im Praktischen Jahr des Medizinstudiums"

Wolfgang M. Proding¹
Angelika Hofhansl²

1 Medizinische Universität
Innsbruck, Sektion für
Hygiene und Medizinische
Mikrobiologie, Innsbruck,
Österreich

2 Medizinische Universität
Wien,
Curriculumkoordination,
Wien, Österreich

Kommentar

Mit dem Studienjahr 2014/15 ist das Klinisch-Praktische Jahr (KPJ), das mit dem Praktischen Jahr (PJ) in Deutschland und dem Wahlstudienjahr (WSJ) in der Schweiz vergleichbar ist, an allen öffentlichen Medizinischen Universitäten (MedUnis) in Österreich eingeführt. Die MedUnis haben sich sowohl auf das Klinisch-Praktische Jahr an sich wie auch auf die wesentlichen Eckpunkte freiwillig in einem Abstimmungsprozess verständigt. Es gibt weder im bundesweit geltenden Universitätsgesetz eine inhaltliche Vorgabe diesbezüglich, noch sieht das Ärztegesetz Regelungen vor. Somit gibt es keine der Approbationsordnung entsprechende Vorgabe und es liegt in der Hoheit der MedUnis die klinisch-praktische Ausbildung sowohl inhaltlich als auch strukturell zu definieren. Die vorliegenden Empfehlungen der GMA sind auf die deutsche Approbationsordnung ausgerichtet. Der Qualitätsmanagementprozess im Kriterienkatalog der GMA geht aber über die Vorgaben der Approbationsordnung hinaus und ist somit für einen europäischen / internationalen Austausch während des Humanmedizinstudiums hilfreich.

Die österreichischen MedUnis haben Prozesse zur Anerkennung von akademischen Lehrabteilungen und Krankenhäusern (AKL) definiert, die sich in vielen Punkten auch im Kriterienkatalog der GMA zum Qualitätsmanage-

ment der klinisch-praktischen Ausbildung im Praktischen Jahr des Medizinstudiums wiederfinden. Weitere Überlegungen der MedUnis sind im Folgenden ausgeführt. Es wurde im Wesentlichen auf jene Eckpunkte eingegangen, zu denen es eine Akkordierung der MedUnis gibt.

Zu den Kriterien der Abteilungsgröße sei aus österreichischer Sicht angeführt, dass Definitionen über Bettenanzahl an ihre Grenze stoßen, da in der Versorgung immer mehr das Leistungsspektrum und Qualitätskriterien einer Abteilung an Bedeutung gewinnen und über die Vergabe von Ausbildungsberechtigungen entscheiden.

Die Ableitung der Zahl der KPJ-Plätze von der Anzahl der Fachärzte folgt der Logik der postgraduellen Ausbildung. Das KPJ ist Teil der universitären Ausbildung, in der die Befähigung und die Bereitschaft der Auszubildenden das arbeitsplatzbasierte Lernen zu unterstützen und zu fördern im Mittelpunkt steht. Daher können auch Ärztinnen/Ärzte in Ausbildung zum jeweiligen Sonderfach bei entsprechender didaktischer Schulung Aufgaben übernehmen.

Die Richtlinien für eine Anerkennung als AKL sehen vor, dass sich die Lehrabteilungen verpflichten die von den Medizinischen Universitäten vorgegebenen Ausbildungsstandards (Lernziele) zu erfüllen. Diese sind in den Ausbildungsplänen für alle Fächer, in denen ein KPJ absolviert werden kann, von den MedUnis festgehalten und definieren somit die inhaltlichen Vorgaben für die Lehrab-

teilungen bzw. -krankenhäuser. Die Ausbildungspläne für die verpflichtenden Module/Tertiale Innere Medizin und Chirurgische Fächer sind zwischen den Med Unis einheitlich (KPJ-Web-Seiten der Med Unis). Die Inhalte leiten sich im Wesentlichen vom österreichischen Kompetenzlevelkatalog für ärztliche Fertigkeiten ab.

Die anerkannten AKLs verpflichten sich zu einer strukturierten Unterweisung der KPJ-Studierenden, zur Durchführung von regelmäßigen Lernerfolgskontrollen (ein MiniCEX oder DOPS alle 14 Tage), zur Betreuung und Überprüfung von klinischen Aufgabenstellungen sowie zu strukturierten Feedbackgesprächen mit dem KPJ-Studierenden. Zur Dokumentation dienen die Logbücher bzw. das Portfolio der jeweiligen MedUni. Alle Informationen und Dokumente zum KPJ sind sowohl in Deutsch wie Englisch online verfügbar.

In großflächigen Personalentwicklungsmaßnahmen werden in den AKLs alle jene Personen eingeführt/geschult, die in die Ausbildung der KPJ Studierenden mit einer Funktion wie Modul-/Tertialkoordinator, Studienkoordinator, Fachkoordinator, Mentor betraut sind.

Eine Abteilung kann dann als akademische Lehrabteilung bzw. AKL anerkannt werden, wenn neben den bereits oben ausgeführten Kriterien

- gemäß den Vorgaben der Österreichischen Ärztekammer eine Facharztbildungsberechtigung vorliegt,
- Ressourcen und Infrastruktur für KPJ-Studierende (z.B. Dienstkleidung, IT-Zugang zum krankenhausinternen Informationssystem, Räumlichkeiten für Selbststudium etc.) gestellt werden können,
- die Mitarbeit bei Evaluation und Qualitätssicherung (Personalentwicklungsmaßnahmen, Site-Visits) sowie die Administration und das Platzmanagement von KPJ-Studierenden besteht.

Zur Überprüfbarkeit dieser Kriterien ist aus unserer Sicht das Wissen der Fach-Community hilfreich. Das heißt, bei vorliegender Selbstevaluation der antragstellenden Abteilung kann dies von der jeweiligen Fachvertretung an der Universität beurteilt werden; falls nicht, macht die Einführung eines Audits Sinn – auch im Hinblick darauf, dass man die Zyklen der Überprüfung etwas länger definieren kann, so sich nicht wesentliche Änderungen in der Lehrabteilung ergeben, wie Leitungswechsel, Änderung des Leistungsspektrums etc. Uns erscheint ein Zeitraum von fünf bis sieben Jahren sinnvoll und machbar.

Links

<http://kpj.meduniwien.ac.at>
http://ilias.i-med.ac.at/goto.php?target=cat_140&client_id=test
<http://www.medunigraz.at/de/themen-studieren/humanmedizin/klinisch-praktisches-jahr/>
<http://www.i-med.ac.at/studium/studierende/docs/Oesterreichischer-Kompetenzlevelkatalog-fuer-Aerztliche-Fertigkeiten2011052....pdf>

Interessenkonflikt

Die Autoren erklären, dass sie keine Interessenkonflikte im Zusammenhang mit diesem Artikel haben.

Korrespondenzadresse:

Ao. Univ. Prof. Dr. med. Wolfgang M. Prodingler, MME (Bern)
 Medizinische Universität Innsbruck, Sektion für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie, Schöpfstraße 41/2, A-6020 Innsbruck, Österreich
wolfgang.prodingler@i-med.ac.at

Bitte zitieren als

Prodingler WM, Hofhansl A. Kommentar aus der Sicht der öffentlichen österreichischen Medizinischen Universitäten zum Vorschlag eines Kriterienkatalogs der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung "Qualitätsmanagement der klinisch-praktischen Ausbildung im Praktischen Jahr des Medizinstudiums". GMS Z Med Ausbild. 2014;31(4):Doc48.
 DOI: 10.3205/zma000940, URN: urn:nbn:de:0183-zma000940

Artikel online frei zugänglich unter

<http://www.egms.de/en/journals/zma/2014-31/zma000940.shtml>

Eingereicht: 01.10.2014

Überarbeitet: 20.10.2014

Angenommen: 21.10.2014

Veröffentlicht: 17.11.2014

Copyright

©2014 Prodingler et al. Dieser Artikel ist ein Open Access-Artikel und steht unter den Creative Commons Lizenzbedingungen (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/deed.de>). Er darf vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden, vorausgesetzt dass Autor und Quelle genannt werden.

Comment from the public Medical Universities in Austria on the proposed catalogue of criteria

Wolfgang M. Proding¹

Angelika Hofhansl²

1 Medical University of Innsbruck, Division of Hygiene and Medical Microbiology, Innsbruck, Austria

2 Medical University of Vienna, Curriculum coordination offices, Vienna, Austria

Commentary

With the academic year 2014/15, all public Medical Universities (MedUnis) in Austria have introduced an internship (“Klinisch-praktisches Jahr”; KPJ) in the last study year which is comparable with the final study year in Germany (“Praktisches Jahr”; PJ) and Switzerland (“Wahlstudienjahr”; WSJ). The MedUnis have volunteered for a consensus process to define this internship and its criteria. There is no regulation by law, neither by law regulating the public universities (“Universitätsgesetz”) nor by law regulating the medical profession (“Ärztegesetz”). According to federal university law, it is the sovereign right of the universities to define their curricula. In contrast to Germany, there is no regulation equivalent to the “Approbationsordnung”.

The recommendations of the GMA refer to the German “Approbationsordnung”. The process of quality management in the GMA catalogue, however, goes beyond the needs of the “Approbationsordnung”. The GMA recommendations can be helpful in the European and international exchange of medical students.

The MedUnis in Austria have defined the process of accreditation of academic teaching hospitals. These criteria are similar to the ones of the recommendations of the GMA, but there are some additional thoughts. In the following, we illustrate only those standpoints where accordance among the MedUnis has been reached.

In the GMA proposal, the size of a teaching unit in an academic hospital is defined by the number of beds. From our point of view this can be limiting, because the hospital’s business activities and quality management criteria are becoming more and more important regarding authorization for postgraduate training. The Austrian way was to relate the number of intern positions to the number of

specialists in the unit, an approach common for postgraduate education. For the internship as a part of Austrian undergraduate training, the qualifications of teachers in clinical specialties to foster work-based learning are pivotal.

The Austrian MedUnis have defined the learning outcomes due to the Austrian catalogue of competencies for clinical skills. Academic teaching hospitals have to commit themselves to fulfill the curricular requirements, to guarantee theoretical instructions and to perform MiniCEX or DOPS every two weeks. Logbooks and portfolio are in use for documentation. All documents are available in German and English. Teaching hospital staff entrusted with a certain role in instruction of interns (e.g., coordinators of teaching in integrated modules or in a specialty program; study coordinator; student mentor) undergoes comprehensive human resources development training. A hospital (unit) can be accredited as an academic teaching hospital (unit), if the following requirements are met, in addition to the ones mentioned above:

- authorization as a postgraduate training institution according to the regulations of the Austrian Physicians’ Chamber,
- provision of adequate resources and infrastructure for interns (e.g., service clothing, IT access to the hospital information system, rooms for self-study),
- cooperation regarding evaluation, quality management (human resources development, site visits), administration and placement management for interns.

The knowledge and experience of the peers in the respective specialty are much appreciated, when the above criteria are reviewed. Thus, the self-evaluation report of a candidate hospital unit may be reviewed by the chair of the respective discipline at the university; otherwise audits may take place which allow longer review intervals, unless substantial changes in the teaching hospital unit occur,

e.g., a change in the leading position or in the unit's business activities. To us, intervals of five to seven years appear as appropriate and feasible.

Links

<http://kpj.meduniwien.ac.at>
http://ilias.i-med.ac.at/goto.php?target=cat_140&client_id=test
<http://www.medunigraz.at/de/themen-studieren/humanmedizin/klinisch-praktisches-jahr/>
<http://www.i-med.ac.at/studium/studierende/docs/Oesterreichischer-Kompetenzlevelkatalog-fuer-Aerztliche-Fertigkeiten2011052....pdf>

Competing interests

The authors declare that they have no competing interests.

Corresponding author:

Ao. Univ. Prof. Dr. med. Wolfgang M. Prodinge, MME (Bern)
Medical University of Innsbruck, Division of Hygiene and Medical Microbiology, Schöpfstraße 41/2, A-6020 Innsbruck, Austria
wolfgang.prodinge@i-med.ac.at

Please cite as

Prodinge WM, Hofhansl A. Kommentar aus der Sicht der öffentlichen österreichischen Medizinischen Universitäten zum Vorschlag eines Kriterienkatalogs der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung "Qualitätsmanagement der klinisch-praktischen Ausbildung im Praktischen Jahr des Medizinstudiums". *GMS Z Med Ausbildung*. 2014;31(4):Doc48.
DOI: 10.3205/zma000940, URN: urn:nbn:de:0183-zma0009402

This article is freely available from

<http://www.egms.de/en/journals/zma/2014-31/zma000940.shtml>

Received: 2014-10-01

Revised: 2014-10-20

Accepted: 2014-10-21

Published: 2014-11-17

Copyright

©2014 Prodinge et al. This is an Open Access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/deed.en>). You are free: to Share — to copy, distribute and transmit the work, provided the original author and source are credited.